

Orientierung an der Liebe Gottes

Hildegard von Bingen als Thema der Grundschule

Von Matthias Emsbach

Eignet sich Hildegard von Bingen als Thema für den Religionsunterricht der Primarstufe? Eine Integration dieser herausragenden Persönlichkeit in den Themenbereich „Vorbilder im Glauben“ ist im Sinne größerer Auswahl an Heiligen sehr wünschenswert.

Ein Blick in die Lehrpläne belegt, dass es mit der Diversität an historischen Gestalten im katholischen Religionsunterricht der Grundschule nicht weit her ist. Während bei prominenten Vertretern wie Nikolaus von Myra, Martin von Tours oder Elisabeth von Thüringen die Verbindung zwischen deren Bedeutsamkeit für den Religionsunterricht – nämlich den (gläubigen) Hörer für christliches Leben, für ein Leben in der Nachfolge Jesu zu bewegen und zu begeistern – sowie den Erzählungen über deren Leben inhaltlich naheliegend erscheint, ist eine derart direkte Verknüpfung beider Aspekte im Fall von Hildegard von Bingen schwierig. Denn die mystischen Visionen des Heiligen entziehen sich dem einfachen didaktischen Arrangement, da es sich hierbei um einen für Außenstehende uneinholbaren individuellen Glaubensakt handelt.

Christliche Vorbildlichkeit

Im Rahmen des Themenbereichs „Lernen an Biografien“¹ stellt sich die Frage nach den Charakteristika einer genuin christlichen Vorbildlichkeit; als wesentliches Kriterium nennt Alexander Weihs die „Orientierung an der Liebe Gottes“². Für andere Menschen fassbar wird diese Orientierung im dynamisierten Ausdruck des Sich-Bewegenlassens von der Liebe Gottes. Diese Formulierung macht gleichzeitig bewusst, dass jeder Mensch sich von der Liebe Gottes ansprechen und leiten lassen kann.

Mit diesem Kriterium lässt sich der Kreis potentiell interessanter Personen um die „Heiligen der Unscheinbarkeit“ (Romano Guardini) erweitern – um Menschen

unserer Lebenswelt, die zeigen, dass ethisch und religiös motiviertes Verhalten lebbar ist. Überdies können historische Gestalten wie Hildegard von Bingen als großes christliches Leitbild verdeutlichen, wie die Gottesliebe und die Liebe zur Schöpfung Grundzug des Lebens sein können. Ihre Vita führt exemplarisch vor Augen, dass alltägliches Tun Gebet und im letzten Sinn Gottes-Dienst ist.

In der Person Hildegard vereinigen sich beide Grundzüge christlicher Heiliger, die als Weltgestaltung und Weltflucht bezeichnet werden können. Für das Lernen an Vorbildern sind solche Heiligen geeignet, die die Spannung zwischen den beiden Grundlinien beispielhaft in ihrer Lebensführung verwirklichen.³

Bevor diese unterschiedlichen Ankerpunkte auf ihre Grundschulgemäßheit geprüft werden, werden einige elementare Hinweise zur Thematisierung großer Heiliger gegeben.

Didaktische Überlegungen

Damit Vorbildlernen wirksam und entwicklungsförderlich sein kann, sind, so Hans Mendl, zwei Vorgehensweisen bedeutsam: Der Verzicht auf die einseitige Darstellung des unnahbaren, vollendeten Heiligen als Utopie gelingenden radikalen Christseins und der Abschied von der Thematisierung gesamter Lebensläufe. Dies gilt im gleichen Maße bei der Thematisierung Hildegards von Bingen, sodass höchstens in Ausnahmen konkrete Didaktisierungen das Gesamt des Lebens und Werks zum Gegenstands des Unterrichts werden sollten.

Dennoch sollten Heilige als herausragende Modelle

gelingenden christlichen Lebens im Unterricht thematisiert werden, eben weil sie innerhalb eines Gradualitätsprinzips (d.h. einer schrittweisen Heiligung des eigenen Lebens) bedeutend und bei der Bildung von Idealen förderlich sein können⁴. Daher betont Mendl, dass Kinder ruhig große Gestalten bewundern dürfen; doch bereits in der Grundschule sollte der Weg von der Bewunderung zur Eigenständigkeit geebnet werden.⁵

Ein dabei hilfreiches didaktisches Modell besteht in der Einbindung der SuS in den Kontext einer wichtigen Entscheidungssituation, in der sich die thematisierte Gestalt befunden hat. Gleichzeitig erdet die Darstellung der Entscheidungssituationen die Person als normalen Menschen und lädt die Lernenden zu einem Dialog über menschliche Konflikte im Sinne eines diskursethischen Ansatzes ein.⁶ Durch das Thematisieren von Entscheidungssituationen sollten überdies ambivalente Züge einer Person zur Sprache kommen.

Ein Ausgangspunkt zu einem Diskurs bietet die bereits zu Lebzeiten Hildegards vorgetragene Kritik anderer Geistlicher am steigenden Reichtum der Gemeinschaft im Kloster Rupertsberg; deutlich wird dies beispielsweise im Briefwechsel zwischen Hildegard und der Meisterin Tengswich von Andernach.⁷ In diesem prangert Tengswich an, dass Hildegards Nonnen entgegen dem evangelischen Rat der Armut angeblich luxuriös lebten und nur Frauen aus adligen Familien auf dem Rupertsberg aufgenommen würden.

Ein weiterer für das Bistum Limburg wichtiger Aspekt liegt in der engen örtliche Verquickung, so dass der Ort des Wirkens von Hildegard gleichzeitig außer-

schulischer Lernort werden kann. Dieser mag zwar den zeitlichen und soziologischen Graben nicht überbrücken, kann aber personale Lernprozesse durch einen im Unterricht angelegten multiperspektivischen Ansatz wirksamer machen und so neue Lernperspektiven eröffnen.

Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung

Wie kann Hildegard von Bingen grundschulgemäß zur Sprache gebracht werden? Weihs sieht die Thematisierung Hildegards im Bereich Bibel und Tradition angesiedelt. Dabei nimmt er Bezug auf die Kompetenzerwartung, dass Kinder am Ende der zweiten Klasse Heilige als Menschen erkennen, die in ihrem Leben die Liebe Gottes weitergegeben haben.⁸ Ein geeignetes Lernmittel ist das Kinderbuch: *„Hildegard – Jürgen und das lebendige Licht“*⁹. Das Wirken Hildegards wird über eine (fiktive) Person im Umfeld kontextualisiert, exemplarisch inszeniert und in ein dialogisches Grundmuster übertragen. Gleichzeitig kann die Person als Puffer zwischen Hildegard von Bingen und den Lernenden dienen: Man kann in Rollen schlüpfen, ohne sich in einem direkten Bekenntnis selbst zu outen.

Grundschulgemäß nähert sich das Kinderbuch *„Hildegard von Bingen – Wie eine kleine Feder: Ihr Leben für Kinder erzählt“*¹⁰ der Heiligen. In diesem Bilderbuch wird ihr Leben aus der Perspektive der sie umgebenden historischen Personen erzählt (Mutter, Vater, Bruder, Jutta von Sponheim, der Mönch Volmar, Mitschwester, Abt Kuno, Erzbischof Hartwig, Papst Eugen). Auf Grund des Perspektivenwechsels und der

Notwendigkeit elementaren Vorwissens über das Leben zur Zeit Hildegards eignet es sich für dritte oder vierte Klassen, gegebenenfalls auch fächerübergreifend mit der Thematik „Leben im Mittelalter“ im Sachunterricht.

Hinsichtlich der Weiterarbeit ergibt sich eine Anschlussfähigkeit in späteren Klassen. So könnten die Erzählungen um Hildegard der Ausgangspunkt eines Diskurses darüber sein, ob beispielsweise der von Tengwich von Andernach angeprangerte luxuriöse Lebenswandel Hildegards nicht im Widerspruch zur Einfachheit der Christusnachfolge und Hildegards Selbstverständnis als Nonne steht.

Die Vermittlung der Lebensgeschichte Hildegards aus vielen unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht die menschliche Darstellung mit all ihren Facetten. Und ebendiese ist eine fruchtbare Basis für das Lernen an Biografien, weil der Facettenreichtum der Schilderungen die Glaubwürdigkeit unterstützt und große Vorbilder weniger Gefahr laufen, an Faszination sowie Anschlussfähigkeit im Jugendalter zu verlieren.



Matthias Emsbach ist Grundschullehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Katholische Theologie an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, im Bereich Praktische Theologie.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. Weihs, Alexander: Hildegard von Bingen im Religionsunterricht. In: *Information & Material* 3 (2012) 53 und Mendl, Hans: Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien, Donauwörth 2005, 7-9.
- ² Weihs, Alexander: Leitbildorientierung. In: *Communio* 42 (2012) 185-196.
- ³ Vgl. Fuchs, Gotthard: Heilige. In: Mette, Norbert/ Rickers, Folkert (Hrsg.), *LexRP* 2 (2001), 797-801.
- ⁴ Vgl. Johannes Paul II.: Apostolisches Schreiben Enzyklika *Familiaris Consortio*, Art. 34.
- ⁵ Vgl. Mendl, Hans: Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien, Donauwörth 2005, 143.
- ⁶ Vgl. ebd. 153 und Weihs, Alexander: Hildegard von Bingen im Religionsunterricht. In: *Information & Material* 3 (2012) 56.
- ⁷ Hildegard von Bingen: *Im Feuer der Taube: die Briefe*. Walburga Storch (Hrsg.), Augsburg 1997, 110-114.
- ⁸ Weihs, Alexander: Hildegard von Bingen im Religionsunterricht. In: *Information & Material* 3 (2012) 57.
- ⁹ Bonin, Ursula: *Hildegard – Jürgen und das lebendige Licht*, Erkelenz 1997.
- ¹⁰ von Ketteler, Caroline / von Ketteler, Philipp: *Hildegard von Bingen – Wie eine kleine Feder: Ihr Leben für Kinder erzählt*, Münster 2012.

Literatur

- Hildegard von Bingen: Im Feuer der Taube: die Briefe*. Walburga Storch (Hrsg.), Augsburg 1997.
- Bonin, Ursula: *Hildegard – Jürgen und das lebendige Licht*, Erkelenz 1997.
- Fuchs, Gotthard: Heilige. In: Mette, Norbert / Rickers, Folkert (Hrsg.), *LexRP* 2 (2001), 797-801.
- Johannes Paul II.: Apostolisches Schreiben Enzyklika *Familiaris Consortio*, Art. 34.
- von Ketteler, Caroline / von Ketteler, Philipp: *Hildegard von Bingen – Wie eine kleine Feder: Ihr Leben für Kinder erzählt*, Münster 2012.
- Mendl, Hans: Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien, Donauwörth 2005.
- Weihs, Alexander: Hildegard von Bingen im Religionsunterricht. In: *Information & Material* 3 (2012) 53-57.
- Weihs, Alexander: Leitbildorientierung. In: *Communio* 42 (2012) 185-196.

M1

Berühmte Heilige

In den folgenden Beschreibungen findest Du Informationen über bekannte Heilige der katholischen Kirche. Weißt Du, wie diese Heiligen heißen?

- Ich bin der erste Nichtmartyrer, der in den Heiligenstand der Kirche aufgenommen wurde.
- Ich habe mit einem frierenden Bettler meinen Mantel geteilt.
- Durch mich entstand der Brauch des Gansessens und des Laternegehens.
- Als ich vierzig war, gründete ich ein Kloster. Zehn Jahre später wurde ich Bischof von Tours.

Name und evt. Gedenktag des Heiligen / der Heiligen

- Ich lebte im Mittelalter auf der Wartburg.
- Ich wurde im Alter von 15 Jahren die Frau des Landgrafen von Thüringen.
- Die Sage erzählt, dass sich in meinem Korb Brotlaibe in Rosen verwandelten.
- Ich starb mit 24 Jahren und wurde schon bald darauf als Heilige verehrt.

Name und evt. Gedenktag des Heiligen / der Heiligen

- Im 12. Jahrhundert war ich Oberin eines Benediktinerinnenklosters am Rhein.
- Ich schrieb ein berühmtes Buch namens „Scivias“, was soviel bedeutet wie „Wegweiser“.
- Ich galt schon zu Lebzeiten als Ratgeberin für Naturheilkunde. Viele kranke Menschen kamen zu mir, in der Hoffnung, geheilt zu werden.
- Ich komponierte Hymnen und religiöse Gesänge.

Name und evt. Gedenktag des Heiligen / der Heiligen

- Ich habe drei Töchtern eines armen Mannes zur Aussteuer verholfen, indem ich Geld durch ihr Fenster warf.
- Ich bin der Patron der Fluss- und Seefischer und der Glücksbringer der Kinder.
- Durch mich entstand der Brauch, an meinem Gedenktag einen gut geputzten Stiefel vor die Tür zu stellen.
- Ich wurde zum Bischof von Myra geweiht.

Name und evt. Gedenktag des Heiligen / der Heiligen